

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Muringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach



Ämtliches Organ der Gemeinden

Murod, Nordenstadt, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertretungen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich. (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2.70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Heftamte: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1.50 Mk. Bei Wiederholungen Nachlaß nach aufliegendem Tarif. Für Plakatschriften übernehmen wir keine Haftung. Bei zwangsweiser Verbreitung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolaststraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 1000 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Rochbrunnengeister“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Sanitätsfall infolge Unfall bei der Rheinberger Lebensversicherungsgesellschaft versichert. Jeder Abonnent der „Rochbrunnengeister“ gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglücken sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rheinberger Lebensversicherungsgesellschaft anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 203

Dienstag, 1. September 1914

29. Jahrgang.

Von Sieg zu Sieg.

Im Westen neue große Erfolge. — Die Zahl der in Ostpreußen gefangenen Russen erhöht sich auf 60000.

Großes Hauptquartier, 1. Sept.

Die Armee des Generalobersten von Kluck hat den durch französische Kräfte unternommenen Versuch eines Flankenangriffs gegen Combles durch ein Armeekorps zurückgeschlagen.

Die Armee des Generalobersten von Bülow hat überlegene französische Streitkräfte bei St. Quentin vollständig geschlagen, nachdem im Vormarsch bereits ein englisches Infanteriebataillon gefangen genommen war.

Die Armee des Generalobersten von Hausen hat die Gegner auf die Aisne bei Rethel zurückgedrängt.

Die Armee des Herzogs von Württemberg hat bei der Fortsetzung des Ueberganges über die Maas den Feind zunächst mit Vortruppen überrascht, mußte aber bei dem Vorgehen stärkerer feindlicher Kräfte teilweise wieder über die Maas zurück. Die Armee hat dann die Maasübergänge wieder genommen und befindet sich im Vorgehen gegen die Aisne.

Das Fort Losappelles hinter der Armee ist gefallen.

Die Armee des Deutschen Kronprinzen setzt den Vormarsch gegen und über die Maas fort, nachdem der Kommandant von Montmedy mit der ganzen Besatzung der Festung bei einem Ausfall gefangen genommen worden war. Die Festung ist gefallen.

Die Armee des Kronprinzen von Bayern und des Generalobersten von Heeringen stehen noch im fortgesetzten Kampfe in Französisch-Lothringen.

Im Osten ist der gemeldete Sieg der Armee des Generalobersten von Hindenburg von weitaus größerer Bedeutung, als bis jetzt übersehen werden kann. Trotzdem neue feindliche Kräfte über Neidenburg angriffen, ist die Niederlage des Feindes eine vollständige geworden. Drei Armeekorps sind vernichtet, 60000 Gefangene, darunter 2 kommandierende Generale, viele Geschütze und Feldzeichen sind in unsere Hände gefallen. Die noch im nördlichen Ostpreußen stehenden russischen Truppen haben den Rückzug angetreten.

gez. Generalquartiermeister von Stein.

6. Tag der Riesenschlacht in Galizien.

Weitere Fortschritte der Oesterreicher.

Berlin, 31. Aug. (Tel.)

Der Kriegsberichterstatter der „Vossischen Zeitung“ meldet vom österreichischen Kriegspressequartier telegraphisch: Die Kämpfe dauern auf der ganzen Front nun schon den 6. Tag ungeschwächt fort. Die Offensive unseres linken Flügels gegen Lublin macht weitere, stetige Fortschritte. Auch die Armee in Galizien kämpft erfolgreich. Andauernd prachtvolles Wetter begünstigt unser Vordringen in Kongress-Polen. Die Stimmung ist allenthalben zuversichtlich. Von der Front zurückkehrende Verwundete berichten vielfach über die schlechte Haltung der russischen Truppen, insbesondere das völlige Versagen der Kosaken, die sich niemals auf einen Infanterieangriff einließen. Die russischen Granaten explodieren vielfach nicht.

Ähnlich sagt der Kriegsberichterstatter des „Berliner Tageblatts“: Die russische Infanterie hält sich mit großer Zähigkeit, jedoch ihr schrittweise der Boden abgerungen werden muß, steht aber nicht auf. Die russische Artillerie schießt schlecht. Die Granaten sind oft mit Schotter statt mit Sprengstoff gefüllt und explodieren infolgedessen nicht. Die Kosaken stellen sich an keinem regelrechten Kampfe und

sind nur durch Ueberraschung zu fassen. Auf österreichischer Seite herrscht ruhige Enschlossenheit. Die Leute sind nicht zu halten und gehen tollkühn vor.

Frankfurt, 31. Aug. (Tel.)

Die „Frl. Ztg.“ meldet aus dem österreichischen Kriegspressequartier vom 31. August: Die Schlacht bei Lemberg dauert noch weiter an. Das Eingreifen einer neuen österreichisch-ungarischen Truppe gegen Tomaszow schließt die ungeheure Schlachtfeldfront. Alle verfügbaren Kräfte sind auf beiden Seiten konzentriert. Die österreichische Situation ist weiter günstig.

Wien, 31. Aug. (Tel.)

Das russische Zentrum in der Schlacht zwischen Reichel und Dnjestr wird vom General Rennenkampf beschlagen.

Wien, 1. Sept. (Tel.)

Die letzten gestern vom russischen Kriegspressequartier eingetroffenen Nachrichten melden für unsere Truppen günstigen Stand der Kämpfe.

Berlin, 1. Sept. (Tel.)

Die Kämpfe, die unsere Verbündeten gegen die Russen zu bestehen haben, scheinen einen guten Fortgang zu nehmen. Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Vol.-Anz.“ meldet darüber aus dem Kriegspressequartier: Das gewaltigedüngende nördlich Lembergs dauert fort. Die Oesterreicher sind auf dem linken Flügel fast bis Lublin vor-

gedrungen. Die Aktion im Zentrum ist gleichfalls vom Glück begünstigt. Der österreichische rechte Flügel führt, meines Erachtens, seine besondere Aufgabe sehr erfolgreich durch.

Npia in den Händen der Engländer.

Das Bestreben der Engländer, sich gänzlich ungehindert oder doch nur ganz schwach verteidigten deutschen Kolonialbesitz zu bemächtigen, hat ihnen zuerst den Besitz der Ortschaft Togo eingetragen. Jetzt haben sie auch Npia und damit wohl auch die Kolonie Samoa in die Hände bekommen. Freilich erst, wie die englische Presse sagt, nach längerer Belagerung. Das Telegramm, das diese Nachricht bringt, kommt über Rotterdam aus London. Es lautet:

Rotterdam, 1. Sept. (Tel.)

Der englische Kolonialminister erhielt eine Depesche des Gouverneurs von Neuseeland, daß Npia nach längerer Belagerung durch ein englisches Expeditionskorps am 29. August kapituliert habe.

Da wir keine andere als englische Drahtverbindung mit der Südsee haben, können unsere amtlichen Stellen keine unmittelbare Mitteilung bekommen. Man darf aber die englische Nachricht immerhin als richtig annehmen. Sie beweist, daß ein ganzes Expeditionskorps notwendig war, um die unbefestigte und nur sehr schwach, von einigen, größtenteils farbigen, Kollatsoldaten verteidigte Hafenstadt einzunehmen. Es scheint, als ob die Engländer den Ort vollständig ausgehungert haben, denn nur so ist die Meldung, daß er nach längerer Belagerung kapituliert habe, zu verstehen.

Ein Kampf der wenigen wehrfähigen weißen Männer gegen das englische Korps wäre zwecklos, unnützes Blutvergießen gewesen. Was mit der deutschen Bevölkerung, besonders mit dem kaiserlichen Gouverneur und den Verwaltungsbeamten zugehen ist, sagt das englische Telegramm noch nicht. Ohne Zweifel sind sie in englische Gefangenschaft geraten.

Der Kaiser verzichtet auf englische Titel.

Wien, 1. Sept. (Tel.)

Der „Köln. Ztg.“ zufolge erklärte der Kaiser am Morgen der Kriegserklärung durch England dem englischen Botschafter: er, der Kaiser, sei stolz gewesen auf den Titel eines britischen Feldmarschalls und Admirals, nachdem aber dieses vorgekommen sei, verzichte er jetzt auf diese Titel.

Joffre und French.

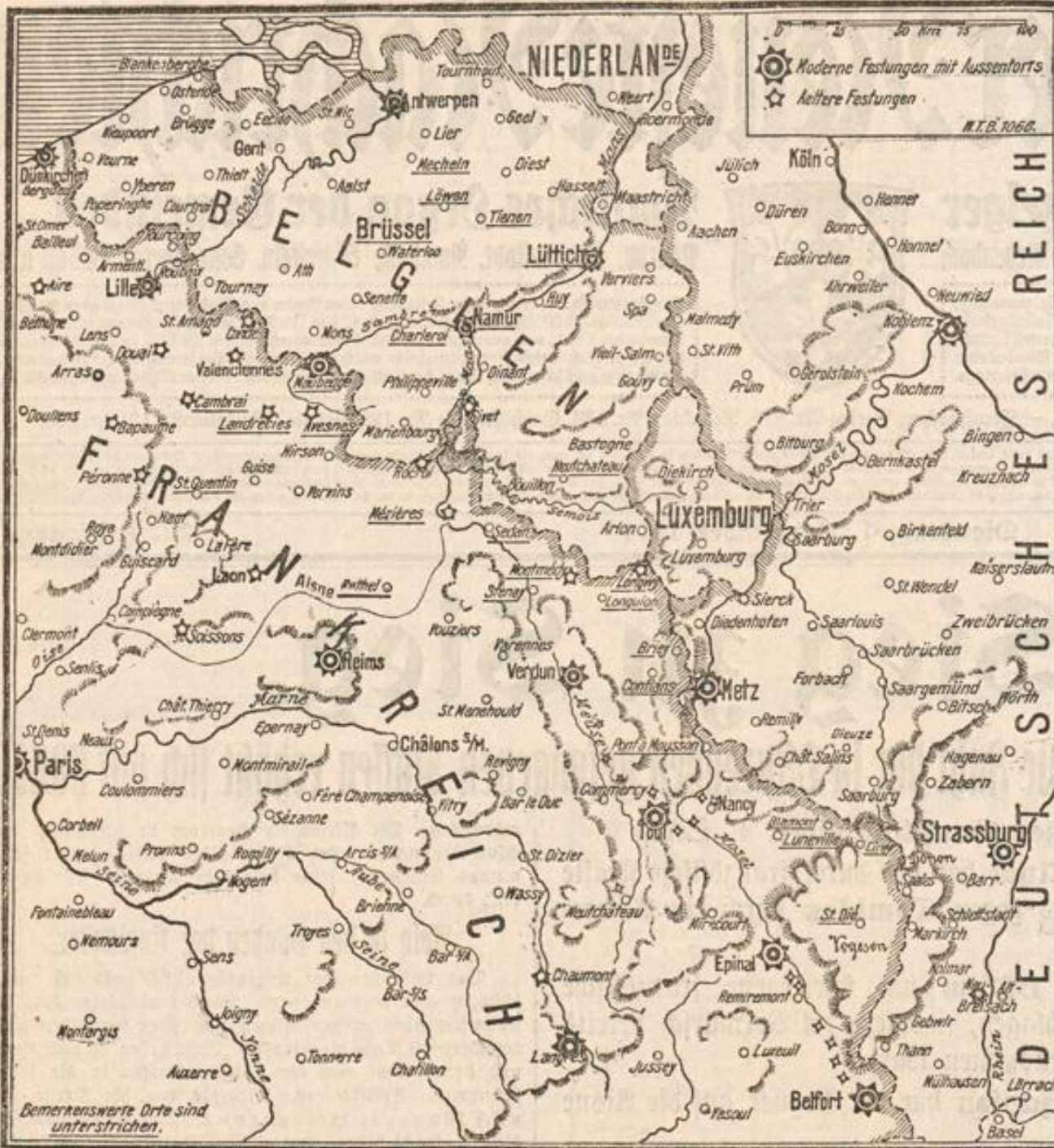
Paris (über Genf), 1. Sept. (Tel.)

Zur besseren Würdigung der englischen Truppenführung hatte General Joffre in einer besonderen Zeitungsnote den jüngsten Bericht des französischen Generalstabes ergänzt. Die Note hob zwar die englischen Anstrengungen rühmend hervor, aber mit anderen Ausdrücken, als die Freunde der Engländer gewünscht hätten. Dadurch entstand das Gerücht von Unstimmigkeiten zwischen French und Joffre. Man kam schließlich überein, daß French fortan alle Berichte, in denen von englischen Truppen die Rede ist, vor der Veröffentlichung einsehen wird.

Die Angst vor dem Luftkrieg.

London (über Rotterdam), 1. Sept. (Tel.)

Der Marinefachverständige der „Times“ äußerte die Befürchtung, daß die Deutschen, sobald sie einen Hafen am Mittelkanal besitzen, dort einen Stützpunkt für ihre Luftfahrzeuge errichten werden, was für England sehr bedrohlich wäre. Die englischen Sportsmänner sollen sich daher zu Gruppen vereinigen und für eine Saison das Entenschießen zu unterlassen. Sie sollen sich zum Beschützen von Luftfahrzeugen in den Dienst des Vaterlandes stellen.



Karte zu den Kämpfen in Frankreich.

Aus Ostpreußen.

Stockholm, 31. Aug. (Tel.)

Aus russischen Quellen wird hier bestätigt, daß die russische Einfallarmee in Ostpreußen sich seit dem Eintreffen von Verstärkungen an der deutschen Front zurückzieht.

Des Kaisers Dank.

Berlin, 31. Aug. (W. B. Amtlich.)

Der Kaiser hat den siegreichen Feldherrn im Osten, General v. Hindenburg, zum Generalfeldmarschall ernannt, ihm das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen und ihm folgendes Telegramm gesandt:

„Großes Hauptquartier, den 29. Aug.

Durch den in dreitägiger Schlacht errungenen vollen Sieg über die russische Uebermacht hat die Armee sich für immer den Dank des Vaterlandes erworben. Mit ganz Deutschland bin ich stolz auf diese Leistung der Armee unter Ihrer Führung. Uebermitteln Sie den braven Truppen meine warme kaiserliche Anerkennung.

Wilhelm I. R.

Telegrammwechsel zwischen dem Kaiser und dem König von Württemberg.

Großes Hauptquartier, 31. Aug. (Amtliches Tel.)

Der Kaiser hat unter dem 29. August folgendes Telegramm an den König von Württemberg gerichtet: Es ist mir ein Bedürfnis, dir mitzutheilen, daß ich Nachmittag in Gms eine große Anzahl von württembergischen Soldaten begrüßen konnte, welche ihre Wunden mit bewundernswerter Hingabe ertrugen. Ich habe ihnen einen Gruß von dir gebracht. Du kannst stolz sein auf deine Vorkämpfer. Herzlichen Gruß. Wilhelm.

Darauf ist folgende Antwort eingetroffen:

Diegerührt durch dein Telegramm danke ich dir herzlich für die Nachricht von meinen Vorkämpfern. Ich weiß, daß du auf sie bauen kannst. Jeder wird bis zu seinem letzten Atemzuge seine Pflicht tun für unsere große, gerechte Sache und in Hingebung für den obersten Kriegsherrn. Wilhelm.

Auszeichnung des Kronprinzen von Bayern.

München, 1. Sept. (Tel.)

König Ludwig hat dem Kronprinzen Ruprecht durch den Kriegsminister Herrn v. Aretz das Großkreuz des militärischen Max-Joseph-Ordens überbringen lassen, und zwar das gleiche Stück, das dessen Urgroßvater im Jahre 1807 erhielt.

Wieder ein deutscher Prinz gefallen.

Berlin, 1. Sept. (Tel.)

In Maassfeld nördlich von Brüssel ist am 28. August der preussische Oberleutnant Prinz Wilhelm zu Schönau-Carolath im Kampfe gefallen. Er ist am 31. August 1881 zu Mollendorf geboren und der Sohn des am 23. Februar 1910 verstorbenen Prinzen Georg von Schönau-Carolath.

Zum stellvertret. Kriegsminister ernannt.

Köln, 31. Aug. (Tel.)

Das hiesige Gouvernement teilt mit, daß Generalleutnant v. Wandel zum stellvertretenden Kriegsminister ernannt worden ist und Köln heute Morgen schon verlassen hat. Die Geschäfte des Gouverneurs werden durch den hiesigen ältesten Offizier, Generalleutnant Pollter, geführt.

Die Geretteten vom Kreuzer „Magdeburg“

Hamburg, 31. Aug. (Tel.)

Die Geretteten vom Kreuzer „Magdeburg“, 6 Offiziere, 14 Deckoffiziere, 219 Mann, kamen Sonntag vormittag auf dem hiesigen Hauptbahnhof an und führen in Sonderzügen, ein Teil nach Wilhelmshaven, ein Teil nach Cuxhaven, weiter.

Ein unglaublicher Neutralitätsbruch Englands.

Ein englischer Kreuzer schleift einen vor Anker liegenden Lloyd-Dampfer in den Grund.

Berlin, 31. Aug. (Tel.)

Wolffs Telegraphenbureau meldet: Nach Nachrichten aus Las Palmas ist der als Hilfskreuzer ausgerüstete Schnell-Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große“ von dem englischen Kreuzer „Haghyflyer“ zum Sinken gebracht worden, als er in den neutralen Gewässern der spanischen Kolonie Rio del Oro vor Anker lag.

Gegen diese jedem Völkerrecht widersprechende Verletzung des Neutralitätsgesetzes muß Protest erhoben werden. England hat durch die Mißachtung der von allen Staaten theoretisch und praktisch anerkannten Unverletzlichkeit neutraler Hoheitsgewässer gezeigt, daß es sich nicht scheut, sich über Hoheitsrechte neutraler Staaten hinwegzusetzen. Nach Depesch soll der größte Teil der Besatzung des „Kaiser Wilhelm der Große“ gerettet worden sein. Der „Haghyflyer“ hatte einen Toten und acht Verwundete.

Wir sind begierig, wie sich Spanien zu diesem Bruch seiner Neutralität stellen wird. Bezeichnend für den Mut der englischen Flotte ist es, daß sie zum Bruch der Neutralität sich solche Staaten aussucht, die sich vor Schwäche nicht rühren können. Im Hafen von New-York liegen auch deutsche Hilfskreuzer. Wenn England den Mut hat, mit den Vereinigten Staaten anzubinden, kann es dort versuchen, eine reiche Ernte zu halten.

Wie gemein die seeräuberische Tat der Engländer ist, erhellt erst recht aus dem nachstehenden Bericht über die vornehme Gefinnung des Kommandanten des „Kaiser Wilhelm d. Gr.“ gegenüber einem englischen Schiff, das bereits in seiner Gewalt war:

Der „Daily Telegraph“ berichtet, daß der große Passagierdampfer „Galician“ der südafrikanischen Union Castle Line auf seiner Fahrt von Kapstadt nach England am 15. August in der Nähe der Kanariensinsel Ferro von dem deutschen Hilfskreuzer „Kaiser Wilhelm der Große“ angehalten und untersucht worden sein soll. „Galician“ sei dann beschlagnahmt und gezwungen worden, dem Hilfskreuzer an

die afrikanische Küste zu folgen, wo die Passagiere am anderen Morgen die Boote bestiegen und an der afrikanischen Küste ausgelegt werden sollten, weil das beschlagnahmte Schiff versenkt werden sollte. Im letzten Augenblick, als die Angst und Verwirrung der Passagiere bereits auf das höchste gestiegen waren, habe der Hilfskreuzer erklärt, er wolle mit Rücksicht auf die zahlreichen Frauen und Kinder von der Versenkung Abstand nehmen, und sich darauf beschränkt, die Anlage für drahtlose Telegraphie unbrauchbar zu machen und zwei an Bord befindliche englische Soldaten zu verhaften. Der Dampfer „Galician“ sei dann mit dem Signal „Glückliche Reise“ entlassen worden und, wie das Blatt hinzufügt, glücklich in Gravesend angekommen.

Französische Anschläge in Mülhausen.

Aus Mülhausen meldet Wolffs Bureau nichtamtlich: Nach der Räumung von Mülhausen durch die Franzosen fand sich an den üblichen Anschlagstellen folgende Bekanntmachung:

Hiermit wird bekanntgegeben, daß Patrouillen alle Keller und Häuser der Ortschaft durchsuchen werden. Im Falle, daß deutsche Verwundete oder irgendwelche deutsche Soldaten darin versteckt aufgefunden werden, werden die Hausbesitzer, die es den Militärbehörden nicht sofort gemeldet haben, erschossen werden.

Niedermorschweiler, 20. August.

Der kommandierende General, Bantier.

Deutsches Flugzeug über Paris.

London, 31. Aug. (Tel.)

Das Wolffsche Bureau verbreitet nichtamtlich die folgende Meldung des Reuterschen Bureaus aus Paris: Ein deutsches Flugzeug ist gestern nachmittag über Paris geflogen und hat eine Bombe geworfen, die aber keinen Schaden verursacht hat.

Neue Einberufungen in Frankreich.

Paris (über Genf), 31. Aug. (Tel.)

Der französische Kriegsminister beschloß, die Jahressklasse 1914 der Reserve des aktiven Heeres sowie die älteren Klassen der Territorialarmee einzuberufen, die vorläufig zurückgestellt worden waren.

1200 englische Kriegsgefangene in Munster.

Hannover, 31. Aug. (Tel.)

Im Munsterlager sind am Sonntag die ersten 1200 englischen Kriegsgefangenen eingetroffen. Im Gegensatz zu den gefangenen Franzosen und Belgiern machen die Engländer in ihrem grünlich-grauen Vollauss außerlich einen vorteilhafteren Eindruck, doch sind alle sehr bedrückt. Mit den in den letzten Tagen eingetroffenen Zuaven befinden sich jetzt 25 000 Gefangene im Munsterlager.

Wer trägt die Schuld an der englischen Niederlage?

London, 31. Aug. (Tel.)

Die „Times“ schreibt die Schuld an der englischen Niederlage bei Tournay dem Ausbleiben der versprochenen französischen Hilfe zu. Sie zitiert den Ausspruch eines englischen Kämpfers: „Die Deutschen kommen über uns wie eine Sturmflut, der nichts standhält!“

Französische Prinzen im engl. Heere.

Rotterdam, 31. Aug. (Tel.)

Die Prinzen Ludwig und Anton von Orleans und von Braganza erhielten, nachdem sie aus dem österreichischen Heere ausgetreten waren, die Genehmigung des Königs Georg, ins englische Heer einzutreten.

Die Fürsten in Antwerpen.

Mehrere Anzeichen sprechen dafür, daß neben dem König Albert der Belgier und seiner engeren Familie auch seine rechte Waise, die Prinzessin Clementine mit ihrem Gemahl, dem Prinzen Viktor Napoleon, sich in Antwerpen befinden. Ist diese Annahme zutreffend, daß auch die Prinzessin mit ihrer Familie sich von Brüssel nach Antwerpen zurückgezogen hat, so könnte die Welt in den nächsten Tagen das denkwürdige Schauspiel erleben, daß sich der König der Belgier und der Präsident des französischen Kaiserthrons mit ihren beiderseitigen Familien nach London begeben, wo sie dem portugiesischen Exkönig Manuel einstweilen Gesellschaft leisten werden.

Belgien unter deutscher Verwaltung.

Frankfurt, 31. Aug. (Tel.)

Der Eisenbahndirektionsbezirk Frankfurt a. M. hat 300 Eisenbahnbeamte und -arbeiter zum Betrieb der belgischen Bahnen nach Belgien entsandt. Der erste Staatsanwalt beim Landgericht in Frankfurt, Dr. Blumh, ist zum Generalstaatsanwalt ernannt worden.

Dresden, 31. Aug. (Tel.)

Die sächsische Staatsbahnverwaltung hat 400 Eisenbahnbeamte abberufen, die im Betriebe der unter deutsche Verwaltung gekommenen belgischen Eisenbahnen Verwendung finden sollen.

Düsseldorf, 1. Sept. (Tel.)

Ein Oberpostinspektor und 20 Postbeamte sind nach Lüttich gesandt worden, wo ein deutsches Postamt eingerichtet wird.

Kampf zwischen Serben und Oesterreichern in Amerika.

New-York, 31. Aug. (Tel.)

Dem Brooklyn „Daily Eagle“ wird aus Globe in Arizona vom 28. August gemeldet: In einem Kampf, der hier zwischen Serben und Oesterreichern ausbrach, wurden 25 Verwundete aufgeführt.

Serben griffen 20 Oesterreicher an, und ein großes Polizeiaufgebot war nötig, um die Kämpfenden zu trennen. Als Waffen wurden Steine, Reusen und Häufe benutzt.

Stehen wir vor dem Ausbruch eines russisch-türkischen Krieges?

Wien, 1. Sept. (Tel.)

Die Südslawische Korrespondenz meldet nichtamtlich aus Sofia:

Sazonow richtete an das bulgarische Kabinett die telegraphische Anfrage, ob Bulgarien im Falle eines russisch-türkischen Krieges wohlwollend neutral bleiben würde.

Diese Depesche hat die größte Sensation hervorgerufen.

Die öffentliche Meinung in Bulgarien ist nach wie vor gegen Rußland.

China und Japan.

Reuter-Büro meldet aus New-York, daß China ein Anerbieten Japans, etwaige Unruhen in China zu unterdrücken, zurückgewiesen habe.

Indische Hilfstruppen für England.

Berlin, 31. Aug. (Tel.)

Englischen Blättern zufolge soll die Zahl der für Europa bestimmten indischen Hilfstruppen 50 000 Mann betragen. In England selbst beginnen die Werbungen für das zweite Hunderttausend Rekruten. Die Altersgrenze ist auf 35 Jahre erhöht.

Italiens Haltung.

Budapest, 31. Aug. (Tel.)

Wie das Wolffsche Bureau nichtamtlich meldet, veröffentlicht der römische Berichterstatter des Blattes „L'Espresso“ einen Stimmungsbericht, in welchem es heißt:

Die öffentliche Meinung Italiens hat in den letzten Tagen eine merkliche Wandlung erfahren. Das unaufhaltsame Vordringen der deutschen Armeen nach Paris, die großen Erfolge Oesterreich-Ungarns gegenüber der russischen Armee und nicht zum wenigsten die Unfähigkeit der englischen Heeresführung sind nicht ohne tiefen Eindruck auf die öffentliche Meinung geblieben. Die intriganten Entente-Diplomaten haben bei dem italienischen Kabinett nicht verfangen. Der König war immer ein unerschütterlicher Anhänger des Dreibundes. Die Presse beginnt einzuschwenken. Die maßgebenden Blätter nehmen von Tag zu Tag eine dem Dreibund günstige Haltung ein. Das italienische Programm läßt sich folgendermaßen formulieren:

Wir wollen keine französisch-englische, keine deutsch-freundliche, wir wollen eine ausschließlich italienische Politik treiben.

Die Verlustlisten.

Infolge Verfügung der Behörden sollen die ausfallenden Verlustlisten nicht mehr in den Tageszeitungen, sondern nur noch in „Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger“ namentlich veröffentlicht werden. Diese vom k. k. Preuss. Kriegsministerium während des Krieges fortlaufend herausgegebenen „Deutschen Verlustlisten“ kann das Publikum auch als besondere Zeitung bei allen Postanstalten — in Wiesbaden beim Postamt 1, Rheinstraße — beziehen. Wir werden, wie bisher, die alle Namen enthaltenden amtlichen Verlustlisten — bisher sind 13 Nummern erschienen — in unserer Geschäftsstelle und unseren beiden hiesigen Filialen zur allgemeinen Kenntnisnahme auslegen, indes die tapferen Kämpfer unserer engeren Heimat, vor allem die aus Nassau, die im Schlachtgetümmel gefallen oder vermundet worden sind, sofort nach Erscheinen jeder neuen Verlustliste in unserem Blatte bekanntgegeben.

Nachträge aus der 12. Verlustliste.

Inf.-Regt. Nr. 43 (Königsberg), 9. Komp.: Musk. Gsch. Moritz (Gulam, Nr. Frankfurt a. M.), leicht verw.
10. Komp.: Musikf. Eduard Ringel (Hanau) tot.
Landwehr-Regt. Nr. 65 (Koblenz), 9. Komp.: Wehrmann Peter Kemp (Neurath, Nr. St. Goar), verm.; Wehrmann Jakob Kasper (Gardach, Nr. St. Goar), verm.

Aus der 13. Verlustliste.

Fü.-Regt. Nr. 86 (Hessburg): Fü. Emil Kraad (Frankfurt a. M.), leicht verw.
Reserve-Inf.-Regt. Nr. 99 (Strasbourg i. E. u. Zabern), 16. Komp.: Wehr. Wilhelm Birkenbusch (Wattenberg, Nr. Biedenkopf), leicht verw.; Wehr. Gustav Bruckenstein (Wissen, Nr. Altenkirchen), leicht verw.

Jäger-Bat. Nr. 7, 3. Komp.: Hermann Böhne (Bad Ems), verm.

Wärtr. Inf.-Regt. Nr. 126, 4. Komp.: Unteroff. Alexander Fischer (Gießen, Nr. Frankfurt a. M.), tot; Tambour Adam Wiegand (Niederrad, Nr. Frankfurt), tot.
8. Komp.: Musk. Johann Luley (Langen, Nr. Offenbach), schwer verw.; Musk. Theob. Emanuel (Gernsheim, Nr. Simmern), verm.

Aus der 14. Verlustliste.

Manen-Reg. Nr. 6 (Hanau): 3. Esk.: Wehr. Karl Böhn aus Gießen im Untertannusfrei tot; Man Konr. George aus Gelnhausen tot; Man Otto Streicher aus Biederode im Kreis Orbis L. verm.; Man Paul Vogt aus Erfurt i. verm.; Man Heinrich Pries aus Plan im Kreis Parsdorf i. verm.

4. Esk.: Wehr. d. Res. Georg Schimpf aus Debesdorf im Kreis Höchst-Elsch verm.; Man Josef Sanger aus Würzburg verm.

Dragoner-Reg. Nr. 23 (Darmstadt): 5. Esk.: Dragoner August Senfisch verwundet.

Rundschau.

Die Staatsvorarbeiten für den neuen Reichsstat und im Reichsstatamt in Angriff genommen worden, der neuen Reichsstat in diesen Arbeiten hervorgehoben. Die Reichsstat sind bestimmt, nur die notwendigen Anforderungen zu vertreten, um die Ausgaben möglichst einschränken zu können. Der neue Stat wird nur

laufende Ausgaben erhalten, alles andere, vor allem Kriegsausgaben, bleiben späterer Anforderung durch Nachtragsetat vorbehalten.

Die stellvertretenden Chefs der militärischen Behörden. Mit der Stellvertretung des Kriegsministers ist, wie die „M. B. Z.“ mitteilt, der Generalmajor von Hohenborn, bisher Direktor des Allgemeinen Kriegs-Departements, beauftragt worden. Stellvertretender Chef des Generalstabs der Armee ist der General der Infanterie, Freiherr von Mannefeld, stellvertretender kommandierender General des Gardekorps der General der Infanterie und Generaladjutant von Loewenfeld.

Bundesratsbeschlüsse.

Amlich wird gemeldet: In der Samstag-Sitzung des Bundesrats wurde die Vorlage betreffend die Wahlen nach der Reichsverfassungsordnung dem zuständigen Ausschuss überwiesen. Der Errichtung einer Zentralstelle für die Beschaffung der Heeresverpflegung wurde Zustimmung erteilt. Ueber die Berufung von Mitgliedern des Versicherungsausschusses beim Reichsausschuss für Privatversicherung wurde Beschluß gefaßt. Der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend die weitere Verlängerung der Fristen des Wechsel- und Scheckrechts wurde angenommen.

König Ludwig von Bayern an den Kronprinzen.

München, 31. Aug. (Tel.)

König Ludwig hat an den Kronprinzen Ruprecht folgendes Telegramm gerichtet:

Von Sankt Cajetan, wo wir eben unsern Pultpold zur letzten Ruhe gebettet haben, eilen unsere Gedanken zu Dir. Gott erhalte Dir die Kraft und Stärke, in treuer, heldenhafter Pflichterfüllung vor dem Feind den schweren Schicksalsschlag zu überwinden und mit Deinen tapferen Truppen auf dem Wege des Sieges vorwärts zu schreiten.

ges. Ludwig.

München, 31. Aug. (Tel.)

Die feierliche Beisetzung des Erbprinzen Pultpold von Bayern fand heute Vormittag um 10 1/2 Uhr statt. Voraus ging ein Requiem, das in Vertretung des zur Paphwahl abgereisten Erzbischofs v. Bettinger der Propst Hecker gelehrte. Vor dem mit Blumen ganz bedeckten Sarge standen der König und die Königin und alle in München anwesenden Mitglieder des königlichen Hauses, ferner als Vertreter des Kaisers Vizekanzler v. Schön und als Vertreter des Kaisers Franz Josef Gesandter v. Balics, die schon gestern im Auftrage ihrer Monarchen Kränze niedergelegt hatten.

Das Konklave.

Rom, 31. Aug. (Tel.)

Das Kollegium der Kardinäle wird heute nach Anrufung des heiligen Geistes ins Konklave eintreten. Die Abstimmung zur Paphwahl beginnt morgen vormittag 10 Uhr. Jeden Tag können ihrer 4 stattfinden. Die 6. oder 8. Abstimmung dürfte die Entscheidung bringen. Für den ausfallendsten Kandidaten gilt der 56 Jahre alte Erzbischof Raffis von Pisa. Kardinal Raffis, der Direktor der päpstlichen Sternwarte, ist politisch ein Freund der Verständigung der Kurie mit Italien.

Abreise des Fürsten von Albanien.

Wien, 1. Sept. (Tel.)

Fürst Wilhelm von Albanien hat gestern Albanien endgültig verlassen. Der Fürst leistet keinen ausdrücklichen Thronverzicht.

Fürst Wilhelm von Albanien reist, Berliner Blättern zufolge von Durazzo an Bord der „Miturato“ nach Brindisi, um sich von da nach der Front zu seinem Potsdamer Regiment zu begeben.

Wie verlautet, soll sich Schah Pascha in Konstantinopel aufhalten.

Ein Mordanschlag auf den Zaren?

Da die nachstehende Meldung noch keine amtliche Bestätigung gefunden hat, können wir sie nur mit Vorbehalt wiedergeben:

Petersburg (über Kopenhagen), 31. Aug. (Tel.)

Als der Zar von der Petersburger Truppenbesichtigung zurückkehrte und über den Newski Prospekt fuhr, lenkte ein Mann aus einer Entfernung von fünfzig Schritt einen Revolver auf den Wagen des Zaren. Der Zar blieb unverletzt; ein Kosak wurde getötet. Der Täter, der Leichnamer Alkafow, wurde verhaftet. Der Polizeimeister wurde abgesetzt.

Ministerwechsel in Petersburg.

Berlin, 31. Aug. (Tel.)

In der Petersburger Unkolliberalen Zeitung „Den“ wird mitgeteilt, daß anstelle des Justizministers Schischkow das Staatsratsmitglied N. Koni und anstelle des Unterrichtsministers Kasso der ehemalige Dumaabgeordnete W. Kusjmin-Karawajew ernannt worden ist.

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 1. September.

Etwas zum Bedenken.

Ein Sommer-Sonntag, ein heller, klarer, der vierte Kriegssonntag des Jahres 1914 ist an uns vorübergezogen, und wer dabei geblieben ist, nicht zu denen gehört, die im Osten, Norden und Westen zu den herrlichen eifernden Heeren zählen, hat gewiß eine ruhige Stunde benutzt, über die gegenwärtigen Dinge nachzudenken.

Dankbaren Herzens dürfen wir es wohl, wenn wir uns der vielen prächtigen Siegesnachrichten erinnern, die uns nun schon seit drei Wochen fast täglich zukommen, dankbaren Herzens auch, wenn wir an die vielen Tausende denken, die Sieg auf Sieg mit ihrem Blute besaßten.

Und dankbar sind wir Deutschen unseren Brüdern im Felde; es wird's kein Fremder bestreiten, wenn er sieht, wie sich die daheimgebliebenen und zurückgekehrten Söhne bemühen, die der Feinde Äugeln am Leib gespürt und sich nun für längere oder längere Zeit unter uns im Lande aufhalten.

Ja dankbar sind die meisten unter uns, und wenn auch gewiß (a. B. gerade hier in unserer ob ihrer Wohlhabenheit weit bekannten Wädertadt) noch sehr viel mehr für die Kriegsfürsorgezwecke des roten Kreuzes gegeben werden könnte, so muß man doch dem gegenüber gewiß anerkennen, daß, zumal in den Kreisen des Mittel- und Bürgerstandes und nicht zuletzt der arbeitenden Klasse das Gefühl des Dankes für unsere braven Soldaten lebhaft und reg ist.

Daß es leider Ausnahmen gibt, daß a. B. in Wiesbaden, wie kürzlich in der Presse zu lesen stand, die „Süddeutsche Eisenbahngesellschaft“, über deren Einrichtungen und Anordnungen auf der Elektrischen ja auch in Friedenszeiten die Ansichten des Publikums kaum auseinandergehen, es offenbar für richtig gehalten hat, den zu ihren

Verbandstellen fahrenden Verwundeten keine freie Fahrt zu gewähren, ändert nichts an der Tatsache.

Vielleicht aber würde mancher unserer aus dem Feld gekommenen Krieger über andere Beobachtungen zu klagen haben, die auch bereits, aber vereinzelt und für meine Begriffe in allzu milder Weise in den Zeitungen getadelt wurden.

Die Neugier, diese schändliche Eigenschaft in großer Zeit macht sich breit auf unseren Straßen, die Neugier, die es fertig bringt, Stunden lang zu warten, bis ein Wagen mit bleichwangigen, von der anstrengenden Reise müden Verwundeten vorüberfährt, die Neugier, die jedem Verletzten mit dem Arm in der Wunde oder dem Soldaten mit Krückstock folgt, ihn scharenweise umringt und erzählt und immer wieder erzählt wissen will, wo und wie gekämpft wurde.

Ich gestehe es offen, mir war die Schilderung über die Ankunft der ersten Verwundeten in den Wäldern unangenehm. Ich hatte von der Sache einen so vollständig anderen Eindruck bekommen, als ich, ungewollt, um rechtzeitig zum Abend in das benachbarte Mainz zu kommen, mit einigen anderen mich durch die Menschenmenge drängen mußte, die in den Straßen am Bahnhof die Fußsteige besetzt hielt, um die ersten Wagen mit Verwundeten zu sehen, die von dort in die Lazarette gebracht wurden. Mich hat der Anblick, der die Köpfe redenden, sich neugierig vordrängenden Menschen und der im Hintergrunde sogar aufgefahrenen herrschaftlichen Wagen, in denen sich die Insassen gleichfalls erhoben hatten, um über die Köpfe der davorstehenden Menge hinwegzusehen, geradezu empört.

Ein Gefühl lebhafter Beschämung befiel mich, wenn ich an die großen Tage vor kurzen Wochen zurückdachte, die mich aus der Schweiz nach Hause zurückgeführt und in denen unsere Reise durch das ganze süddeutsche Land nur immer das eine Gefühl auslöste: wie groß, wie unendlich groß und erhaben ist dieses deutsche Volk, das auf den Ruf seines Kaisers die Arbeit niederlegt, zu den Waffen eilt und einzig bis zum letzten Mann nichts anderes mehr zu kennen scheint, als die Größe und den Schutz seines einen mächtigen Vaterlandes.

Wirklich, wenn mir damals jemand gesagt hätte, daß sich die Leute in heißen Massen auf die Straßen drängen würden, sobald die ersten Verwundeten aus dem Feindesland kommen und in die Lazarette gebracht werden sollten, ich hätte es nicht geglaubt! Man sage nicht, es sei geistlos, um den tapferen Anführern zu zeigen, wie warm die Anteilnahme an ihrem Geschick sei. Dazu bedurfte es keines Straßenauflaufs, und wenn das der Grund gewesen wäre, hätte das Bild auch ganz anders ausgesehen. Ich bin der Ueberzeugung: zu drei Vierteln waren es Neugierige, die dahinstanden, nicht nur die vielen, vielen Kinder, die doch einmal ganz bestimmt nicht hingehörten.

Dessen wir, daß sich recht viele finden, die sich des großen und wenig erfreulichen Gegenstandes bewußt werden zwischen dem Anblick, den das Volk in den Tagen der Mobilmachung gewährt und dem der großen Neugier in dieser Zeit, und daß sie die vielen anderen, die noch nicht darüber nachgedacht, zur Ueberzeugung bringen, daß es in unserer schweren Zeit anderes zu tun gibt, als in Neugier die Tapferen anzustarren, die jetzt die härteste Arbeit verrichtet und dabei für sich und uns alle haben bluten müssen! Es ist nicht Mangel, wenn ich diesem Wunsche noch einen anderen folgen lasse; nur der Gedanke, daß die Welt sich weiter wie in den ersten Wochen des gewaltigen Krieges davon möchte überzeugen können, wie in Deutschland die Wagnis frei gemacht wurde für alles Große und Großzügige und aller kleinlicher Eader und alles Kleinlichkeitsgefühl mit einem Schlage untergegangen ist.

Der Kleinlichkeitsgeist untergegangen! Von berufener Seite ist schon vor ein paar Tagen in der Presse darauf aufmerksam gemacht worden, wie sehr erwünscht es sei, wenn sich dessen Jeder an seinem Plaze bewußt würde. Nehmt vor allem in dieser Zeit Euch selbst nicht zu wichtig. Die eigene Person in den Hintergrund, für das große Ganze, die Allgemeinheit, gilt es zu sorgen!

Und nichts wirkt lächerlicher, als wenn jemand, und wenn er auch wirklich gute Arbeit leistet, das immer wieder betont und seine eigene Person in den Vordergrund zu drängen sucht, jetzt, wo jeder, der dazu in der Lage ist, tun wird, was er kann.

Auch das „Nebelnehmen“ und „Stichwürgelgeschichten“ gehört hierher, das in stillen Friedenszeiten mancher zu einer besonderen Kunst auszubilden in der Lage gewesen sein mag. Weg damit und weg mit aller persönlichen Eitelkeit!

Daß man von sich selber weiß, möge man auch von den anderen in dieser Zeit des Ernstes annehmen: daß jeder an seinem Teil dazu beitragen will, der Größe des Augenblicks gerecht zu werden, und schließlich nicht daran denkt, seinen Nächsten zu kränken oder ihm Schwierigkeiten zu machen.

Dann wird dereinst der Geschichtsschreiber über den Krieg von 1914 zum Ruhme des deutschen Volkes berichten können, daß es die Einigkeit, die seine Söhne im Felde besaß, auch daheim in seinem Vaterlande gezeigt und daß mit dem Rufe des Kaisers zu den Waffen alles Trennende, Störende, Kleinliche geschwunden war!

G. v. J.-G. (Wiesbaden).

Das städtische Kriegsfürsorgeamt.

Das auf Antrag des Magistrats von der Stadtverordnetenversammlung beschlossene Kriegsfürsorgeamt für die Unterhaltung von Personen aller Berufsstände, die durch den Krieg mittelbar geschädigt worden sind, tritt am 7. September in Kraft. Anträge werden vom 7. September ab an der noch durch öffentliche Bekanntmachung bekannt zu gebenden Stelle entgegen genommen.

Der Vaterländische Frauenverein.

wendet sich in einem Aufruf an die deutschen Frauen und Jungfrauen, in dem er sagt:

Dem Vaterländischen Frauenverein liegt es in diesen schweren Tagen ob, Fürsorge für die verwundeten und erkrankten Krieger zu üben, ihre Angehörigen in Verbindung mit den Gemeinden vor Mangel zu schützen und jeder durch den Krieg hervorgerufenen Not nach Kräften zu steuern. In Erfüllung dieser großen Aufgabe sammelt unser Verein die deutschen Frauen und Jungfrauen ohne Unterschied des Glaubens und Standes unter dem Banner des roten Kreuzes.

Jede Frau und jede Jungfrau, deren Wohnort in dem Bezirke eines Vaterländischen Frauenvereins liegt und die diesem noch nicht angehört, bitten wir herzlich und dringend um sofortigen Beitritt. In den Landesstellen, in denen noch kein Vaterländischer Frauenverein besteht, muß schleunigst ein solcher gegründet werden.

Persönliches. Gerichtsassessor Dr. Schloffer aus Wiesbaden ist dem Amtsgericht in Eltville als Hilfsrichter zugewiesen worden.

Auszeichnung. Geheimen Regierungsrat Fräulein — früher in Wiesbaden —, der Vorsitzende der Einkom-

menneuer-Einschlagskommission für die Provinz Hannover, hat den Kgl. Kronenorden 3. Klasse erhalten.

Wohltätigkeitsabend in der Marktkirche. Der Gesamt-ertrag der sehr gut besuchten Veranstaltung der Damen Döring und Wengler, sowie der Herren Kaus, Numme-Hauks, Peterien und Professor Tiedemann ist auf 1014 Mark festgesetzt und dem Kreisverein vom Roten Kreuz mit der ausdrücklichen Bestimmung übergeben worden, ihn zum Besten der Verwundeten des Deutschen Heeres zu verwenden. — Allen denen, die in irgendeiner Art zur Unterstützung der Veranstaltung beigetragen haben, sei hier noch insgesamt der allgemeine Dank ausgesprochen. In ganz besonders anerkennender Weise haben sich die Herren Carl Ritter und C. Schlegelberger durch vollständig kostenlose Überlassung der Anschlagsplakate und Programme in den Dienst der wohltätigen Sache gestellt. Von der Presse kamen dem Kreisverein in allererster Linie die „Wiesbadener Zeitung“ und die „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ entgegen.

Sonderzug für Amerikaner nach Bisingen. Das amerikanische Konsulat Wiesbaden teilt mit, daß am 2. September ein Amerikaner-Sonderzug München-Frankfurt-Bisingen zur Beförderung kommt, der in Bisingen-Dillung um 3.32 Uhr nachmittags ankommt und 3.40 Uhr abfährt.

An unsere Vereine. Die ungeheure Ausdehnung des Krieges und der anhaltende Zugang von Verwundeten dürfte auch dem Ungläubigsten eindringlich die Größe der Aufgabe vor Augen geführt haben, die das Deutsche Rote Kreuz in seiner Liebestätigkeit für die geunden und kranken Krieger und in seiner Fürsorge für ihre Angehörigen und Hinterbliebenen zu erfüllen hat. Daß deshalb immer und immer wieder der Ruf an alle Ohren und an alle Herzenstore dringt, zu helfen und zu geben, wird keinen verwundern, der sieht und sieht, was not tut. Und es ist das Erfreuliche in dieser ernsten Zeit, daß Einzelpersonen und Verbände weitestgehend in ihrer Hilfsbereitschaft für das große Ganze: So haben sich in schöner dankenswerter Weise auch unsere Vereine an dem großen Liebeswerk mit zum Teil fast ihrem gesamten Vermögen beteiligt. U. a. hat erst jetzt wieder der Wiesbadener Hebammen-Verein zwei Drittel seines Vereinsvermögens dem Roten Kreuz überwiesen. Wohl ist es selbstverständlich, daß viele Vereine in erster Linie für ihre Mitglieder zu sorgen befreit sind. Aber ebenso selbstredend wird es sein, daß sich das Kreiskomitee vom Roten Kreuz an alle Vereine und Verbände, die der Sorge um ihre Mitglieder enthoben sind, oder die über große Mittel verfügen, mit der herzlichsten Bitte um eine Spende für seine dem Wohle Aller dienenden Sache wenden darf.

Das Kreiskomitee vom Roten Kreuz bittet um Aufnahme folgender Mitteilung: Hin und wieder gingen uns für unsere Sammlung von solchen Personen, die gerade nicht über bares Geld verfügen, gute Wertpapiere zu. Da wir nun ebensoviele wie die Banken diese Papiere zurzeit ordnungsmäßig verkaufen können, sind wir bei der Verwertung zum zweitenmale auf die Inanspruchnahme der Mithätigkeit angewiesen. In unserer Freude hat sich ein hochberzogener Mitbürger bereit finden lassen, uns einige Tausend Mark abzunehmen und er hat dafür den höchsten Kurs bezahlt, den die Papiere bisher im Laufe des Jahres 1914 hatten. Wenn wir auf ähnliche Weise die weiteren, ungefähr 10.000 Mark, Wertpapiere veräußern könnten, die wir außerdem noch im Besitz haben, so würde auch damit unserer Sache ein großer Dienst erwiesen sein.

Eine dringende Bitte. Die Geschäftsstelle der Arbeitslosen-Hilfe ersucht um Aufnahme folgender Bitte:

Zeit einigen Tagen sind dem Interimsbureau für Arbeitslosen-Hilfe (Privatammlung) in dankenswerter Weise von verschiedenen Seiten kleinere und größere Beträge zur Verfügung gestellt worden, die es ermöglichen, in dringenden Fällen sofort Unterstützungen zu gewähren. Allerdings in bescheidenem Maßstabe — der eingegangenen Summe von 1800 Mark entsprechend. Was noch sehr nötig ist, sind Zuwendungen von Naturalien, und wir glauben, daß es nur einer Anregung bedarf, um unsere Hausfrauen sowie alle in Betracht kommenden Geschäfte zu heilendem Eingreifen zu veranlassen. Also: Wer gibt von den in den ersten Augusttagen aufgelisteten Vorräten einen Teil für bedürftige Familienmitglieder ab? Die gefährliche Forderung ist, dank dem heldenmütigen Vordringen unserer Truppen draußen, an uns vorüberzugehen. Wer schnell gibt, gibt doppelt! Unsere Hilfsbereitschaft soll nur für dringende Fälle eintreten, in denen die Armenvorsorger, unter Bezug auf die noch nicht zur Praxis übergegangene außerordentliche Hilfsbereitschaft der Stadt, Unterstützungen nicht bewilligen konnten, und auch für jene vielen, viel zu vielen, denen der erste Gang zum Armenvorsorger und alle damit zusammenhängenden Konsequenzen mit ihrer früheren und ferneren Arbeitslosigkeit unvereinbar erscheint. Zuwendungen erbeten an das Interimsbureau für Arbeitslosen-Hilfe, Arbeitsamt, Zimmer 6, oder Postkarte, wo Abholung erwünscht ist.

Postalisches. Vom 1. September an findet die Verrechnung der Briefkosten im Stadtbezirk wieder in der früheren Weise zu den an den Briefkästen angegebenen Zeiten statt. Auch werden fortan beim Postamt 1 (Rheinstraße) wieder Einschreibungen und gewöhnliche Pakete außerhalb der Schalterdienststunden gegen eine besondere Gebühr von 20 Pfa. für jede Sendung angenommen. Zugang zur Annahmestelle bis 9 Uhr abends durch Eingang C und von 9 Uhr abends bis 11 Uhr früh durch Eingang A.

Unzulässige Feldpostbriefe. Es ist festgestellt worden, daß in Feldpostbriefen außer Zigaretten und Zigarren auch Päckchen mit Zündhölzern enthalten waren. Vor der Versendung von Zündhölzern und anderen Gegenständen, deren Beförderung mit Gefahr verbunden ist, wird dringend gewarnt, da die Abfinder sich nach den Bestimmungen im § 367 des Strafgesetzbuches strafbar machen und aus der Verletzung derartiger Gegenstände mit der Post unabsehbarer Schaden durch Entzündung ganzer Postladungen usw. entstehen kann.

Kürs „Rote Kreuz“. Das patriotische Volks-Konzert, das am Sonntag nachmittag zu Gunsten des hiesigen „Roten Kreuzes“ im Kurhausgarten veranstaltet wurde, erbrachte eine Einnahme von 1528 Mark. Dieser Betrag wird nach Abzug der geringfügigen Unkosten dem „Roten Kreuz“ zugeführt werden.

Die einberufenen Vaterlandsverteidiger beim Polizeiamt abmelden! Durch die rechtzeitige Abmeldung der Einberufenen bei der Polizei erfahren die Gerichte von der Einberufung. Das kommt nach dem Reichsgesetz vom 4. August d. J. allen Einberufenen und mittelbar auch ihren hier gebliebenen Angehörigen zufließen, wenn die Einberufenen einen Prozeß zu führen hatten oder jetzt erst verklagt werden oder wenn gegen sie eine Zwangsvollstreckung schon im Gange war oder noch vorgenommen werden soll. Sollte zum Beispiel der einberufene Gatte oder Sohn einen Prozeß zu führen, so wird das Verfahren infolge der Einberufung unterbrochen, das heißt der Prozeß wird zunächst nicht fortgesetzt. Es kann daher jetzt auch kein Veräumnisurteil gegen den im Felde weilenden Angehörigen ergehen. Ist vom Gerichtsvollzieher gepfändet worden, so dürfen die gepfändeten Gegenstände (von Ausnahmen abgesehen) nicht versteigert werden. Die Zwangs-

versteigerung von Grundstücken der im Felde Stehenden ist verboten. Diese Verfügungen gelten auch bei gewissen Zwangsvollstreckungen gegen die Frauen und Kinder der Einberufenen. Ferner kann der Konkurs über das Vermögen der ins Feld Gezogenen nur eröffnet werden, wenn diese selbst es beantragen. War der Konkurs zur Zeit der Einberufung schon eröffnet, so kann beantragt werden, daß das Verfahren einstweilen nicht fortgesetzt werden solle. — Alle diese wohltätigen Bestimmungen kommen aber, wie gesagt, nur dann zur Geltung, wenn der Polizei die Einberufung sofort mitgeteilt wird. Denn nur dann kann das Polizeiamt den Gerichten die Einberufung bescheinigen.

Krankenspielerkurse. Nachdem die Ausbildung von Helferninnen des Roten Kreuzes in Gang gesetzt bzw. schon durchgeführt ist, soll nunmehr die Ausbildung von freiwilligen Krankenpflegern erfolgen. Drei Lehrgänge finden zu diesem Zweck im städtischen Krankenhaus statt, deren Leitung die Herren Dr. med. Hezel, Dr. med. Blumenfeld und Dr. med. Schrant übernommen haben. Beginn der Kurse Mittwoch bezw. Donnerstag. Das Nähere siehe Anzeige in vorliegender Nummer.

Der Kriegerverein Germania-Allemania, welchem die Veranstaltung der Sedanfeier bisher in der Hauptsache oblag, hat in seiner letzten Versammlung den Beschluß gefaßt, in diesem Jahre von einer Feier abzusehen, am 2. September lediglich eine Hauptversammlung abzuhalten und die Beträge, welche sonst für die Feier aufgewandt wurden, zur Linderung der Kriegsnot zu verwenden.

Stimmen aus dem Leserkreise.

(Für das Nachstehende übernimmt die Redaktion keine andere als die pflichtgemäße Verantwortung.)

Der Artikel „Deutsche Bezeichnungen“ hat mit und auch andere Leute, die zwar gute Deutsche, aber nicht direkt fanatisch sind, sehr gewundert. Ich bin weder Pensions- noch Hotelbesitzer, habe also nur ein rein sachliches Interesse an den Ausführungen des Dr. D. D. Jedoch finde ich, daß darin ein kleinlicher, nörgelnder Geist steckt. Ich meine, man soll doch andere Leute nicht derartig lächerlich bevorzugen! Sollen denn wirklich sämtliche hiesige Hotels, die seit Jahren und Jahren französische Namen geführt haben, wie „Bellevue“, „Metropole“ usw., ihre Namen ändern, weil wir im Krieg mit Frankreich sind? Auch das „Hotel“ ist vollkommen deutsch geworden, wie ja auch die Handelsprache nicht geizigert hat, Ausdrücke, die sich eingebürgert hatten, wie zum Beispiel Bureau, Sched usw., einfach zu übernehmen, und sie deutsch zu schreiben. Keulich wurde sogar einer Dame, deren Familienname zufällig französisch ist (Grandpierre), von Franzosenfreiern zugemutet, ihn von ihrem Schilde zu entfernen. Niemand hat bis jetzt Anstoß daran genommen, daß zum Beispiel andere Pensionen italienische Namen tragen, wie „Primavera“. Sollten wir nun mit Italien auch Krieg bekommen, so werden sich gewisse Fanatiker finden, die plötzlich den Gipfel der Vaterlandsliebe darin sehen, solche harmlose Bezeichnungen zu kritisieren. Kurz, man hüte sich bei uns, die wir doch auch später auf Fremde aller Nationen angewiesen sind, vor kleinlicher Hinwegsetzung von Fremdwörtern, und wenn man großdenkend sein will, vor allem — vor Bevormundung anderer Leute.

K. v. L.

Aus den Vororten.

Bierstadt.

Kirchliche Wahlen. Am Sonntag erfolgten unter großer Beteiligung die Wahlen zum katholischen Kirchenvorstand und der kirchlichen Gemeindevertretung. Der Kirchenvorstand setzt sich nunmehr aus folgenden Herren zusammen: Pfarrer Urban, Dachdeckermeister Heintz, Metz, Tiefbauunternehmer Wilhelm Schreiner, Polizeirektor Wilhelm Gattung, Kirchenrechner Karl Leisbach, Wein- und Großhändler Franz Hofmeister, sämtlich von Bierstadt und Spediteur Hugo Sturm von Erbenheim. Der Vertretung gehören an 8 Herren von Bierstadt, 6 von Erbenheim, 2 von Koppenheim und 2 von Jagdt.

Verhaftet. Bei hiesigen Verwandten hielt sich ein junger Mann auf, der sich vor einigen Tagen in Wiesbaden freiwillig zum Militär gemeldet hatte und bereits verabschiedet war. Er hatte seine Uniform einfach aus Regiments zurückgelassen. Durch einen Unteroffizier und einen Mann wurde er von hier abgeholt und nach Wiesbaden gebracht. Der Betreffende soll geistig nicht ganz normal sein; er war bereits einige Zeit in der Pflegeanstalt Eichberg untergebracht.

Nassau und Nachbargebiete.

Einbringen, 30. Aug. Kriegsfolgen. Die Lehrerin Wöhner von hier ist in Kettstich beschäftigt, da dort leben Lehrer zum Militär eingezogen sind. Lehrer Wehr von hier liegt im Lazarett in Landau; es ist ihm eine große Leide wegeschossen worden.

c. Höchst, 1. Sept. Persönliches. Der frühere Landrat des Kreises Höchst und gegenwärtige Regierungspräsident in Geln. Herr Otto Steinmeister, gibt seine Vermögensverwaltung mit der Witwe des früheren Generaldirektors der hiesigen Harwerke, Frau Marie von Bräuning geb. Siebert, bekannt.

m. Limburg, 30. Aug. Vom Auto getötet. Am Donnerstag nachmittag wurde der 70 Jahre alte Invalide Gustav Wenel aus Staffel von einem Auto überfahren und getötet. Der Unfall ereignete sich an der Limburg-Staffeler Straße in der Nähe der Kreis-Abbederei. Den Venter des Automobils soll keine Schuld treffen.

o. Bad Ems, 30. Aug. Seine Majestät konnte gestern nachmittag nicht alle hier befindlichen Privatlazarette besuchen, daher sandte er heute morgen aus seinem Hauptquartier Blumen an die übrigen mit eigenhändigem Schreiben, daß er bedauere, vor seiner Abreise nicht alle besuchen und ihnen danken zu können, wünsche aber baldige Wiederherstellung. Auch die beiden hier im Kurhaus-Lazarett untergebrachten verwundeten französischen und belgischen Offiziere hat der Kaiser angesprochen.

z. Braunbach, 29. Aug. Die Stadtverordneten beschloßen die Verlängerung der Steuerordnung über die Lohnsteuer der Güter auf drei Jahre. Für 100 M. Lohn sind 2.50 M. Steuer zu zahlen. — Als Schiedsmann für die Streitigkeiten wurde August Gran gewählt. — Die städtische Rechnung soll künftig durch die städtischen Rörperschaften allein geprüft werden.

l. Frankfurt, 31. Aug. (Privattelegr.) Eisenbahnunfall. Bei der Ausfahrt eines Zuges aus dem Güterbahnhof entgleiste ein Wagen. Dabei wurde der Schaffner Ludwig Weber aus Bismarckheim getötet und einige weitere Beamte verletzt.

Vermischtes.

Französische Dreikaiserleiten.

Berlin, 31. Aug. (Tel.)

Einen der Dampfer, der gestern zwischen Potsdam und Baunsee verkehrte, besaß in Sankt eine Gesellschaft.

Eine alte Dame trug herausfordernd eine kleine französische Klage an ihrer Brust. Das Publikum äußerte seinen Unwillen. Schließlich wandte sich ein diensttuender Offizier an die Dame und forderte sie auf, das Abzeichen zu entfernen. Sie weigerte sich und verbat sich jede Vorstellung. Als der Dampfer an der Pflaumeninsel anlegte, wurde ein Gendarm an Bord gerufen, dem die Dame, die, wie es sich herausstellte, französische Nationalität war, übergeben wurde. Beim Verhör erklärte sie, sie habe die Nadel bei einem Sänger in Heilbronn erhalten und sie jetzt hervorgeholt, um ihre Staatsangehörigkeit deutlich zu machen.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Wiedereröffnung des Börsenverkehrs.

Aus Berlin wie auch aus Frankfurt a. M. und Hamburg wird gemeldet, daß die Frage der Wiedereröffnung der Geschäfte an den Börsen in den letzten Tagen im Vordergrund der Erörterungen stand. Man neigt zu der Annahme, daß im September ein teilweiser Verkehr, und zwar zuerst wohl in Staatspapieren und anderen festverzinslichen Werten sowie in Sorten, wieder eingerichtet werden kann.

Aus London wird dem „B. T.“ gemeldet: Eine Anzahl von Bankern führt fort, verschiedene Fonds per Kassa umzusetzen. Die Schlussnotierungen sind jedoch sämtlich nominal. Englische Konsols stellten sich auf 90 Prozent, Union Pacific Shares auf 110 Dollars, Southern Pacific Shares auf 78 1/2 Dollars ausschließlich Dividende, Steels Shares auf 50 Dollars. Die meisten amerikanischen Papiere wurden niedriger notiert.

Die Getreideernte eingebracht!

Der Saatenstandsbericht des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 29. August bemerkt u. a., daß die letzten Reife der Getreideernte in Sicherheit gebracht werden konnten, auch ein großer Teil der meist gut geratenen Grummet-ernte ist von vorzüglicher Beschaffenheit geborgen. Im übrigen lauten die Berichte über den Stand der Futterpflanzen verschieden. Den Hackfrüchten haben die in der Vorwoche in verschiedenen Gegenden vorgekommenen Niederschläge noch sehr geholfen, namentlich in der Provinz Brandenburg haben sich die Aussichten zum Teil wesentlich gebessert. Der Ertrag der frühen Kartoffeln läßt häufig zu wünschen übrig, weil die Knollen wegen der Trockenheit zu klein geblieben sind. Die späten Sorten haben sich bisher gut gehalten und können noch eine gute Mittelernte bringen. Die Rüben haben bei der warmen Witterung weitere Fortschritte gemacht, könnten jetzt aber auch schon wieder Regen gebrauchen.

Infolge der reichen Beendigung der Körnerernte können die Vorarbeiten für die Herbstbestellung diesmal besonders frühzeitig in Angriff genommen werden. Schwierigkeiten erwachsen der Landwirtschaft aus dem Mangel an Pferden, an Betriebsmaterial für die Motorpflüge (Kohlen, Benzin usw.) und an künstlichen Düngemitteln. Die Mehrzahl der Landwirte hofft jedoch über alle Schwierigkeiten hinwegzukommen, sofern es nur gelingt, rechtzeitig die erforderlichen Betriebsstoffe und Düngemittel herbeizuschaffen. Diesem ist man sogar bestrebt, den Anbau über das gewohnte Maß auszuweiten.

Börsen und Banken.

— Zur Einführung ins- und ausländischer Kupons teilt die Berliner Stempelvereinigung folgendes mit: Infolge der Unterbindung des Geldverkehrs mit dem Ausland haben die der sogenannten Stempelvereinigung angeschlossenen Bankfirmen beschlossen, fortan ausländische Kupons nur nach Maßgabe der vorhandenen Einlösungsmittel und, soweit solche vorhanden sind, durchweg erst am Fälligkeitstage einzulösen. — Die Einführung inländischer Kupons findet in der bisher üblichen Weise statt.

Marktberichte.

Frankfurt a. M., 31. Aug. Fruchtmarkt. Weizen, hiesiger und kurzhäufiger 24.25—24.50 M., Roggen 21.00 bis 21.25 M., Wetteraner Gerste 21—22 M., Hafer 22.00—23.50 M., Mais 19.50—20.00 M., Kartoffeln im Großhandel 6—7 M., im Kleinhandel 8.50—9.00 M.

Wetterbericht.

Knaus & Co.

Langgasse 31 — Taunusstr. 18.

Spezialist f. Augenzuglisen.

Barometer

STURMCHEN BEI VERÄNDERLICH SCHON STROCKEN

von der Wetterdienststelle Weiburg.

Höchste Temperatur nach C.: +27 niedrigste Temperatur +12
Barometer: gestern 767.0 mm heute 771.3 mm.

Voraussichtliche Witterung für 2. September:

Weist heiter und trocken bei vorwiegend nördlichen Winden ein wenig kühler.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weiburg 0 | Trier 0
Kellberg 0 | Bismarck 0
Kellberg 0 | Schwarzenborn 0
Marburg 0 | Kassel 0

Wasserstand: Rheinpegel Caub: gestern 3.32, heute 3.40
Pegel: gestern 1.12, heute 1.12

2. September Sonnenaufgang 5.15 | Mondaufgang 6.17
Sonnenuntergang 6.47 | Monduntergang 2.16

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H.
(Direktion: Seb. Kiedner) in Wiesbaden.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil:
Hans Schneider: für den Kellmeier- und Interaktanten-Teil
Karl Werner: Sämtlich in Wiesbaden.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion nicht an die Redaktion persönlich zu richten.

Die Liebe der drei Kirchlein.

Roman von E. Stieler-Marshall.

Copyright 1914 by Grothlein & Co., G.m.b.H., Leipzig.
(48. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„So er vielleicht zu finden wäre, können Sie ihn nicht haben, kleines Mädchen“, sagte Baum kalt. „Aber da Sie einmal gekommen sind, tapferes Kind, und so viel auf das Spiel setzen, so ruhen Sie sich ein wenig aus, stärken Sie sich mit einem Glase Wein. Sie sehen erschöpft aus. Ich lasse Ihnen nichts zu Leide. Sie sollen Recht behalten, so leicht bin ich nicht. Glauben Sie mir?“

Frauchen schüttelte trübe den Kopf und zog sich nach der Türe zurück.

„Ich möchte Ihnen gerne glauben —“ sagte sie schwer. „Aber was lag Ihnen daran, meinen Bruder zu verderben? Sie vertraute Ihnen wie einem großen Bruder — er liebte Sie so sehr. Aus Lust am Bösen haben Sie es getan, aus Lust am Bösen könnten Sie auch mich verderben — lassen Sie mich gehen, Herr Baum. Wenn ich meinen Bruder nicht durch Sie finde, dann muß ich ihn weiter suchen. Wenn übermorgen unsere Freunde heimkehren —“

Mit einem Sprung war Baum zwischen Frauchen und der Türe.

„Wer?“ rief er — „wer lehrt heim? Der Bankier? Come daß ich benachrichtigt werde? Oho, das ändert die Sache —“

Er nahm Frauchens Hand und sah ihr groß und dunkel in die Augen.

„Dann muß ich etwas tun, was mir später vielleicht noch einmal sehr leid tun wird. Dann muß ich Sie bitten, mich zu verlassen. Denn dann muß ich heute noch eine heimgängige Arbeit erledigen. Kind, ich bin ein schlechter, verdorbener Mensch. Ich klage mein Leben an. Aber so leicht und so verdorben doch nicht, daß ich Ihnen Leid zufügen könnte. Gehen Sie. Ihr Bruder wird wieder zu Ihnen kommen. Wer sagte Ihnen, daß ich ihn verdorben habe? Ich habe ihn nur gewacht! Gehen Sie.“

Er stand an der Tür, und als Frauchen an ihm vorbeiging, sagte er ihre Hand und küßte sie.

„Ich wollte, ich hätte dereinst noch eine Schwester gehabt. Gehen Sie wohl, treues Kind.“

Frauchen sah den seltsamen wilden Mann mit ruhigen, großen Augen traurig an.

„Armer Herr Baum —“ sagte sie mitfühlend — „armer Herr Baum.“

Sie ging. Langsam stieg sie die Treppe hinunter und überlegte, was sie nun beginnen könnte, um Werner zu finden und heimzubringen. Sie mußte es nicht, und der Kopf tat ihr weh. Wen sollte sie um Rat bitten? Es durfte nur ein ganz guter Freund sein.

Vielleicht einen seiner Lehrer? Nein, das war der Weg, der ihr zuletzt noch blieb. Er war gefährlich für Werner. Geheimrat Giselinus — halb unbewußt schlug sie den Weg ein, der zur Kaskadenallee hinausführte. Aber Giselinus und seine Frau, die waren auf Reisen, noch waren ja Ferien —

Verzagen wollte sie es doch. Sie konnten heute zurückgekommen sein.

Ihr Weg führte zur Stadt hinaus und kreuzte die kleine Promenade. Unter den Bäumen kam aus der Richtung des Bahnhofes eine Gestalt heran — eine Gestalt, je näher sie kam, um so vertrauter erschien sie dem Frauchen.

„Nein, ich träume ja. Ich habe Fieber —“, dachte Frauchen schauernd.

Aber da flog schon der Koffer zu Boden, den jene Gestalt trug, Frauchen fühlte ihre Hände von zwei mächtigen Armen ergriffen.

„Jesse — ich das möglich! Gleich der erschte Mensch, den ich zu sehen krieg!“ in dem liebe! Reicht. Fräulein Kirchlein, Fräulein Kirchlein —

„Herr Fräulein!“ wie Frauchen den Namen aussprach, das klang wie ein hammerndes Donnergetöse — ein solches Aufatmen ging hindurch, ein Querschleichen ohne Gleichen.

Aber nun verließ auch die Beherrschung das arme verängstigte Kind, es besetzte seine Hände, schlug sie vor das Gesicht und weinte bitterlich.

„Sie weine! ja — guter Gott, was ist Ihnen dann? Wie komme Sie hierher, allein und bei der Nacht? Liebes, liebes Fräulein — ach was, wann ich Sie so sehe! muß, kann ich mit Fräulein Kirchlein sage, da muß ich schwäche — grad wie ich denk.“

Frauchen, liebes, liebes Frauchen — es ist mir so komisch gewesen die letzte Tag! daheim, sei! Ruh hab ich gehabt, als fort hat's mich 'rumgetriebe', ich muß! hierher noch vor Schneitzersanfang — der Berger hat mich verlastet, er ist mit mitkomme, er tocht! sei! Ferie! aus, hat er gesagt. Aber alsfort ist mir gewesen, noch rufe! Sie nach mir, als täte Sie mich bräunche! Ebe! noch am Bahnhof, es

treibt mich was, daß ich mit den nächste Weg nach der Stadt nehm! — geh über die Promenade, da wo du sie im Sommer immer 'treffe' hast! — und da, da finde ich Sie — so!“

Sie fanden beide erschüttert, die jungen Menschen, wie vor etwas Unbegreiflichem. Frauchen trocknete ihre Tränen. „Ja —“ sagte sie andächtig — „ja, es gehehen noch Wunder. Und nun ist alle meine Angst zu Ende. Kommen Sie, Herr Fräulein, nehmen Sie Ihren Koffer, ist er auch nicht zu schwer, wenn Sie mich nun noch ein Stüchlein begleiten? Ach freilich kann ich Sie brauchen, Herr Fräulein — einen guten Freund —“

Sie gingen die Promenade und Frauchen erzählte alles. Nichts verschwieg sie, auch nicht ihren letzten Besuch. Da „Es ist ein Engel mit Ihnen“ gegangen —“, sagte er dann. Und nun wurde sein Herz weit — trotz Frauchens Nummer, er hatte das beglückende Gefühl, in dieser Stunde just der rechte Freund zu sein. Er war erfahren und stand doch noch nicht über diesen Erfahrungen. Er fühlte tief in des irrenden Knaben Seele hinein.

„Das sind als Krise!“ sprach er tröstend — „die macht jeder durch, der ein bißle Gemüt hat. Das Leben, wenn's halt so zuerst vor einem aufsteht, das hat eine Wucht, erschauern kann's, wenn einer da mit stark ist. Da lauft man in der Irre, traut sich mit heim — das kenne wir. Aber wer sonstig gesund ist, der findet sich wieder zurecht.“

Sie waren in die stille Vorstadtstraße hinausgekommen und näherten sich dem Hause.

„Jetzt, was lange wir an? Daß ich bei der Nacht mit hinausgehe, wo doch der Herr Professor mit daheim ist, das ist's mit sich! — aber gehehe! muß auch noch was heut in der Nacht —“

Minna war am Fenster.

„Ist er zu Hause?“ rief Frauchen leise.

„Nein —“ antwortete Minna. „Hast du was erfahren?“

„Komm herunter, Minna, hier ist ein Freund.“ Minna kam geschwind und haunte und freute sich und nahm Fräulein den Koffer aus der Hand.

„Kommen Sie nur getroßt heraus, Herr Kandidat —“ Minna nannte Studenten stets „Herr Kandidat“ — „ich bin ja da — ich bin für unsere Kinder mehr wie ein Dienstmädchen — und habe ich sie so groß gekriegt, so darf ich mich jetzt auch noch mal einmischen, wenn Not ist. Sie kommen von der Reise, da müssen Sie zuerst einmal was essen, das muß auch sein — und wenn Sie erlauben, sehe ich mich mit in die Stube und wir überlegen mit einander, was wir jetzt tun sollen.“

(Fortsetzung folgt.)

Zu vermieten

Als Dauermieter findet gebild. alt. Herr freundl. beim. Walramstr. 1, 1. r. 1.2472

Wohnungen.

5 Zimmer.

In bester Lage.

Nikolastr. 11, 2. ist per 1. Oktober eine herrsch. Wohnn. von 5 großen Zimmern, Balkon u. fäml. Zimmern preiswert zu vermieten. Näheres daselbst im Hause Partee. 12397 (1020)

2 Zimmer.

Kaiserstr. 66, 2. Zim., Küche sof. oder später bill. 12739

Waldstr. 4, 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u.

